



### Was gibt es bei der Benutzung von Elternhaltestellen zu beachten?

- Im Bereich der Elternhaltestellen sollte nur so lange gehalten werden, wie die Kinder benötigen, um aussteigen.
- Kinder sollten stets auf der Gehwegseite aus dem Auto aussteigen.
- Für mehr Umsicht beim Aussteigen sollte der „holländische Griff“ angewendet werden: Dabei wird die Autotür – egal, ob als Fahrer oder Beifahrer – nicht mit der Hand, die der Tür am nächsten ist, sondern mit der anderen geöffnet. Dadurch dreht sich der Oberkörper so, dass ein Schulterblick ermöglicht wird und z. B. eventuell näherkommende Radfahrer gesehen werden.
- Eltern sollten sich stets ihrer Vorbildwirkung bewusst sein.
- Kinder sollten niemals zwischen parkenden Fahrzeugen oder anderen Sichthindernissen auf die Fahrbahn treten.
- Falls ein Zebrastreifen vorhanden ist, sollten Kinder unbedingt Blickkontakt aufnehmen und erst gehen, wenn die Fahrzeuge anhalten.

- Falls eine Ampel vorhanden ist, gilt: Schaltet die Ampel während des Überquerens von Grün auf Rot, nicht stehen bleiben oder umkehren, sondern zügig weiterlaufen.
- Kinder sind im Straßenverkehr sicherer unterwegs, wenn sie besser zu sehen sind. Deshalb ist helle und bestenfalls reflektierende Kleidung wichtig.

### Häufige Fragen zu Elternhaltestellen

Müssen Eltern die Elternhaltestellen nutzen?

Nein, das müssen sie nicht. Elternhaltestellen sollen ein sicheres Aus- und Einsteigen der Kinder ermöglichen und unübersichtliche Verkehrssituationen vor der Schule vermeiden.

Ist das Elternhaltestellen-Schild ein Zeichen der Straßenverkehrsordnung?

Nein, es handelt sich bei dem Schild um ein ergänzendes Hinweisschild.

Dürfen auch andere Personen an den Elternhaltestellen parken?

Ja, auch andere Verkehrsteilnehmer dürfen die Haltebuchten nutzen. Auf den Schildern der Elternhaltestellen wird aber eindeutig darauf hingewiesen, dass die Haltebuchten für den Hol- und Bringverkehr vorbehalten sind.



### Die Vorteile von Elternhaltestellen im Überblick:

- *Der Verkehr unmittelbar vor der Schule wird verringert, wodurch sich die Situation vor dem Schulgelände entspannt. Hierdurch werden Gefahrensituationen reduziert.*
- *Der durch das Verkehrschaos entstehende Stress wird vermieden.*
- *Die Elternhaltestellen bieten genügend Platz, damit die Kinder sicher aus dem Auto aus- und einsteigen können.*
- *Die Schüler legen einen Teil des Schulwegs eigenständig zurück. Sie lernen dadurch, selbstständiger zu sein und sich sicherer im Straßenverkehr zu bewegen.*
- *Durch die Bewegung wird die Gesundheit gefördert.*

Die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg unterstützen die Einrichtung von Elternhaltestellen an Brandenburger Schulen. Gern beraten wir hierzu und stehen für eine gemeinsame Besichtigung der örtlichen Gegebenheiten zur Verfügung.

Weiterhin bieten wir eine Druckvorlage für das Schild „Elternhaltestelle“, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, Flyer für Anwohner und Eltern sowie weitere Informationsmaterialien zu den Themen „Schulwegsicherheit“, „Mobilitätsbildung“ und „Verkehrserziehung“ an.

Bei Interesse können Sie uns gern kontaktieren.

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)

„Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“

Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde

info@netzwerk-verkehrssicherheit.de  
www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Das Netzwerk Verkehrssicherheit wird gefördert vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg. Der Flyer wurde mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Wir haften nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung der Informationen verursacht werden.

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass bei den entsprechenden Beiträgen Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

Redaktion: Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg  
(Carolin Bablich, Sebastian Scislo, Ariane Russev, Erik Schubert)

Layout: Erik Schubert

Quellen:

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V. (ADAC): Das Elterntaxi an Grundschulen. Ein Leitfaden für die Praxis. München, 2018  
Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V. (ADAC): Schulweg-Ratgeber. München, 2015  
Behörde für Schule und Berufsbildung der Stadt Hamburg (Hrsg.): Mein Schulweg Trainer, Hamburg, 2011  
Bundesanstalt für Straßenwesen (Hrsg.): Schulwegpläne leichtgemacht – Der Leitfaden, Bergisch Gladbach, 2012  
DEKRA (Hrsg.): Verkehrssicherheitsreport 2019. Kinder im Straßenverkehr. Stuttgart, 2019  
Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (Hrsg.): Empfehlungen für die Anlagen des ruhenden Verkehrs (EAR 05). Köln, FGSV-Verlag, 2005  
Leven, J., Leven, T. (bueffee GbR): Evaluationsbericht Programm „Mehr Freude am Gehen“ mit Hol- und Bringzonen, Wuppertal, März 2018

Abbildungen: IFK, Gabi Jung (BUND Berlin), Adobe Stock: photophonie, U. J. Alexander, Семен Саливанчук, Peter

## Elternhaltestellen

### Informationen für Schulen, Planer und Eltern



## Hintergrund

Schüler, die ihren Schulweg zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen, sind im Durchschnitt gesünder und konzentrierter. Für weite Schulwege sind die Öffentlichen Personennahverkehrsmittel eine gute und sichere Wahl. Doch nicht immer kann der Schulweg selbstständig zurückgelegt werden. Viele Schüler sind aufgrund weiter oder gefährlicher Strecken darauf angewiesen, von ihren Eltern mit dem Auto befördert zu werden. Im Schulumfeld führt dieser Hol- und Bringverkehr in den Stoßzeiten am Morgen und am Nachmittag häufig zu unübersichtlichen und gefährlichen Situationen. An- und abfahrende Autos gefährden vor allem diejenigen Kinder, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule kommen. An diesem Punkt setzt das Konzept der Elternhaltestellen an.

Elternhaltestellen sind speziell ausgewiesene und oft durch ein eingeschränktes Halteverbot begleitete Halteplätze in Schulumfeld. Die Kinder haben einen restlichen Schulweg, den sie eigenständig zu Fuß zurücklegen können. Die Benutzung von Elternhaltestellen kann dazu beitragen, unübersichtliche und gefährliche Situationen unmittelbar vor der Schule zu verringern. Die Kinder können an den Elternhaltestellen gebracht und geholt werden; das kurze Halten führt zu einem flüssigeren Verkehrsablauf und damit zu einem sichereren Schulumfeld. Für die Eltern ergibt sich ein angenehmer Nebeneffekt: Sie vermeiden den Stress durch das erhöhte Verkehrsaufkommen im unmittelbaren Schulumfeld.



## Die Einrichtung von Elternhaltestellen



### Wann sind Elternhaltestellen sinnvoll?

Die Einrichtung von Elternhaltestellen sollte in Erwägung gezogen werden, wenn ...

- ... ein hoher Prozentsatz – je nach Schulgröße etwa 10 bis 15 Prozent – der Schüler mit dem Auto gebracht oder geholt wird.
- ... es häufig zum Halten in Halteverbotszonen oder auf Fuß- und Fahrradwegen kommt.
- ... häufig in Haltebuchten für Busse, in Einfahrten oder innerhalb eingeschränkter Halteverbote geparkt wird.
- ... gefährliche Wendemanöver – ggf. sogar mit Befahren von Fuß- oder Radwegen – stattfinden.
- ... Kinder, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule kommen, erheblich behindert oder gefährdet werden.



### Was gibt es bei der Einrichtung von Elternhaltestellen zu beachten?

- Die konkrete örtliche Festlegung und Einrichtung von Elternhaltestellen ist in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden (Verkehrsbehörde, Baulastträger) abzustimmen.
- Das Stellplatzangebot sollte sich nach der Schulgröße richten. Je höher die Schülerzahl, desto eher ist davon auszugehen, dass mehrere Eltern gleichzeitig die Elternhaltestellen nutzen.
- Kindergärten oder weitere Schulen im näheren Umfeld sollten bei der Bemessung des Stellplatzbedarfs berücksichtigt werden.
- Die Elternhaltestellen sollten klar erkennbar durch Schilder gekennzeichnet sein.
- Das Halten sollte auf bestimmte Wochentage und Tageszeiten (Schulanfang und -ende) begrenzt werden.
- Eltern sollten umfangreich über die Maßnahme informiert werden (z. B. an Elternabenden). Hierbei können Handzettel, die das richtige Verhalten für Autofahrer beschreiben und die Lage der Elternhaltestellen aufzeigen, hilfreich sein.

- Die Maßnahme sollte zur Akzeptanzsteigerung bei Eltern und Anwohnern durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Neben der Medienarbeit können z. B. „Malaktionen“ durchgeführt werden, bei denen der sicherste Weg von der Elternhaltestelle zur Schule mit Sprühkreide markiert wird.
- Es empfiehlt sich eine Kombination mit Projekten zur Bewegungsförderung oder Verkehrssicherheit (z. B. „Kleine Adler für sichere Schulwege“), um Schüler und Eltern für den Fußweg zwischen Elternhaltestelle und Schule zu motivieren.
- Später sollte eine Evaluation durchgeführt werden, um die Standortakzeptanz zu ermitteln und zu prüfen, ob die Verkehrsprobleme vor der Schule zurückgegangen und keine neuen Probleme anderswo entstanden sind.



### Für die Standortwahl der Elternhaltestellen sind zu berücksichtigen:

- Fahrgeschwindigkeiten und Verkehrsstärken
- Verkehrsführung
- Platzverhältnisse im Straßenraum
- Angebot an Fußgängeranlagen im Längs- und Querverkehr

- Bestehende Regelungen zum ruhenden Verkehr
- Frequenz des Busverkehrs
- Abstand zur Schule
- Hauptrichtungen, aus denen die Eltern zur Schule fahren



### Empfehlungen für den Weg zwischen Elternhaltestelle und Schule:

- Die Länge des Wegs sollte mindestens 250 Meter betragen, damit es zu einer Entzerrung des Verkehrs im unmittelbaren Schulumfeld kommt.
- Der Weg sollte sicher und komfortabel sein, um bei Eltern und Kindern eine hohe Akzeptanz zu erzielen.
- Der Weg sollte möglichst keine Straßenüberquerungen erforderlich machen. Schwierige Querungsstellen sollten durch Ampeln, Zebrastreifen o. Ä. abgesichert werden.
- Der Weg sollte möglichst in Bereiche mit niedrigem Tempolimit gelegt werden. Er sollte ausreichend beleuchtet und im Winter geräumt sein.
- Der Weg sollte gute Sichtbeziehungen aufweisen. Hierbei ist besonders auf Grundstückseinfahrten zu achten.